

Pressebilder

«Gärten der Welt» – die grosse Sonderausstellung im Museum Rietberg

13. Mai – 9. Oktober 2016

Paradiese und Naturwelten



01
Paradiese 09
Fotografie von Thomas Struth, 1999
China, Provinz Yunnan, Xi Shuang Banna
C-Print
© Atelier Thomas Struth

Diese Fotografie eines Urwalds in Südwestchina, stammt aus der «Serie Paradiese» von Thomas Struth. Dieser Urwald zeigt weder eine Landschaft, noch einen Garten, sondern eine urtümliche, ungestaltete Naturwelt.



02
Adam und Eva
Albrecht Dürer (1471–1528), 1504
Kupferstich
© Graphische Sammlung ETH Zürich



03

Das Westliche Paradies des Amitabha (Taima Mandara)

Buddhistische Hängerolle aus Japan, 19. Jh.

Tusche, Farben und Gold auf Seide

© Museum Rietberg Zürich, Foto: Rainer Wolfsberger

In der buddhistischen Schule des «Reinen Landes» gibt es die Vorstellung eines Paradieses, in dem Buddha Amitabha in einem zauberhaften Palast residiert. Davor liegt ein goldener Teich mit Lotusblumen, aus denen die Auserwählten wiedergeboren werden.



04

Krishna und Radha als Liebespaar in einer paradiesischen Landschaft

Gemalt von einem Nachkommen der ersten Generation des Künstlers Nainsukh von Guler

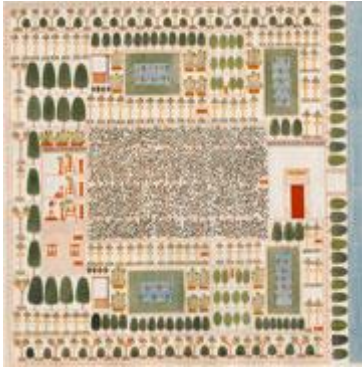
Indien, Pahari-Region, 1775/1780

Dauerleihgabe Barbara und Eberhard Fischer

© Museum Rietberg Zürich, Foto: Rainer Wolfsberger

Dargestellt ist das erste Zusammentreffen des Gottes Krishna mit dem Hirtenmädchen Radha, wie es im berühmten indischen Gedicht Gita Govinda erzählt wird. Am Schluss des Gedichts vereinigen sich die beiden nach einer langen Trennung zum zweiten Mal. Das Einswerden der beiden Liebenden am Ende steht als Symbol für das Eingehen in das Absolute, als mystische Vermählung zwischen der Gottheit und dem Menschen.

Orient



05

Gartenplan aus dem Grab des Sennefer
Ägypten, ca. 1400 v. Chr.
Zeichnung von Ippolito Rosellini, 1834
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine der bekanntesten Gartendarstellungen aus dem Alten Ägypten stammt aus dem Grab des Sennfers, des Bürgermeisters von Theben. Das Wandbild wurde 1828 von Ippolito Rossellini entdeckt und vor Ort abgezeichnet. Dargestellt ist der Garten des Amun-Tempels von Karnak (Luxor), der grössten antiken Tempelanlage der Welt.



06

Kalksteinrelief aus dem Grab des ägyptischen Priesters Nijaji
Ägypten, wohl aus Saqqara, um 1290 v. Chr.
© Museum August Kestner, Hannover

Die Darstellung zeigt die ägyptische Gottheit Isis als Baumgöttin mit menschlichen Armen, Brüsten, Beinen, aber ohne Kopf. Sie versorgt die Menschen – hier das im Grab beigelegte Priester-Ehepaar – mit Wasser und Nahrung und ernährt die Toten und spendet ihnen Leben in ihrer jenseitigen Existenz.



07

Lackdose mit «Rosen-und-Nachtigall-Dekor»

Gemalt von Mohammad 'Ali Ashraf, Iran, 1753–1754

© Museum Rietberg Zürich, Foto: Rainer Wolfsberger

Die Rose und die Nachtigall gehören zu den zentralen Themen der persischen Dichtung und der Malerei. Ursprünglich symbolisierten sie die mystische Liebe zu Gott. Später erweiterte sich ihre Bedeutung und stand ganz allgemein für das Erleben von Natur und Garten.



08

Der syrische Sultan Malek Salih unterhält sich in seinem Garten mit zwei Derwischen

Blatt aus einem Werk des Dichters Sa'di (1213/19–1292) mit dem Titel „Obstgarten“ („Bustan“)

Usbekistan, Buchara, 1522/23

Farben, Gold und Tinte auf Papier

© bpk / The Metropolitan Museum of Art, New York

Diese prachtvolle Miniatur zeigt eine typisch persische Gartenanlage, wie sie im 16. Jahrhundert in Iran und den umliegenden Ländern zu finden war. Das Zentrum bildet ein Wasserbecken mit kreuzförmig abzweigenden Kanälen und Blumenrabatten. An einem Ende des Beckens thront ein offener Pavillon, der zum Verweilen und Debattieren einlädt.



09

Homay und Homayun in einem Garten

Unbekannter Künstler aus Herat in Iran, um 1430

Farben, Gold und Tinte auf Papier

© Foto: Musée des Arts Décoratifs, Paris, Jean Tholance

Dieses Blatt aus dem Louvre in Paris zählt zu den schönsten Gartendarstellungen der persischen Malerei. Es stammte ursprünglich aus einer Gedichtsammlung. Es stammte ursprünglich aus einer Gedichtsammlung und schildert den Traum des persischen Prinzen Homay von seiner ersten Begegnung mit der Prinzessin Homayun in einem Garten in China. Die verschiedenen Textfelder verweisen auf die einzelnen Kapitel der Romanze.



10

Kachelpanel mit Gartenszene

Iran, erstes Viertel 17. Jh.

Quarzfrittekeramik, Cuerda-seca-Technik

© bpk / The Metropolitan Museum of Art

Im persischen Leben spielt der Garten eine zentrale Rolle. Wann immer möglich hielt man sich – und hält sich noch heute – beim Picknick im Schatten der Bäume auf. Kachelbilder wie dieses schmückten im 17. Jahrhundert die Innenräume von Gartenpavillons.

Ostasien



11

Der Garten des Verweilens

Ein Blatt aus einem Album mit Gartendarstellungen von Zhang Hong, 1627

Tusche und Farben auf Papier

© Museum für Asiatische Kunst, Berlin, Foto: Jürgen Liepe

Das Album des Zhang Hong gilt als eine der schönsten Gartendarstellungen der chinesischen Malerei. Es zeigt einen Privatgarten in der Stadt Hengxi bei Suzhou, in dem sich Gelehrte und hohe Beamte zum geselligen Beisammensein trafen. Der Garten existiert heute nicht mehr.



12

Wespe und Haarraupe auf Pfeilwurzpflanze

Aus dem Insektenbuch von Kitagawa Utamaro, 1788

Farbholzschnitt

© Museum für Asiatische Kunst, Fotografie: Jürgen Liepe

Utamaros berühmtes Insektenbuch, das auch unter dem Titel „Im Garten ein Summen“ bekannt ist, zeigt Farbholzschnitte mit Pflanzen, Insekten und Reptilien. Jedes Blatt ist mit Gedichten versehen, die voll von erotischen Anspielungen sind. Das Summen der Tiere wird zu einem köstlichen Gesang der Liebe und Leidenschaft.



13

Rote Libelle und Heuschrecke auf chinesischer Glockenblume und Prachtnelke

Aus dem Insektenbuch von Kitagawa Utamaro, 1788

Farbholzschnitt

© Museum für Asiatische Kunst, Fotografie: Jürgen Liepe

Utamaros berühmtes Insektenbuch, das auch unter dem Titel „Im Garten ein Summen“ bekannt ist, zeigt Farbholzschnitte mit Pflanzen, Insekten und Reptilien. Jedes Blatt ist mit Gedichten versehen, die voll von erotischen Anspielungen sind. Das Summen der Tiere wird zu einem köstlichen Gesang der Liebe und Leidenschaft.

Europa



14

Die Verkündigung an Maria im Hortus Conclusus

Wirkteppich (wahrscheinlich aus Zürich), 1554

Wolle, Leinen, Seide, Metallfäden, menschliches Haar

© Benediktiner-Kollegium Sarnen

Der noch in seiner prächtigen Farbigkeit erhaltene Bildteppich zeigt einen geschlossenen mittelalterlichen Garten mit Maria, einem Brunnen und einer Vielzahl von Blumen und Personen, die Bezug nehmen auf Ereignisse des alten Testaments. Ausserhalb des Gartens ist die unwirtliche Welt dargestellt, in der der Erzengel Gabriel steht und die frohe Botschaft an Maria verkündet.



15

Fuchsschwanz (Amaranthus)

Zeichnung von Conrad Gessner aus seiner botanischen Enzyklopädie *Historia plantarum*, 1555–1565

Aquarell

© Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg

Dieses höchst naturalistische Aquarell hat Conrad Gessner selbst gemalt. Der Universalgelehrte und Naturforscher Conrad Gessner (1516–1565), dessen Geburtstag sich 2016 zum 500. Mal jährt, wollte Mitte des 16. Jahrhunderts in Zürich einen botanischen Garten bauen; dieser wurde erst zweihundert Jahre später tatsächlich auch realisiert.



16

Mohn (Papaver)

Zeichnung von Conrad Gessner aus seiner botanischen Enzyklopädie *Historia plantarum*, 1555–1565

Aquarell

© Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg

Dieses höchst naturalistische Aquarell hat Conrad Gessner selbst gemalt. Der Universalgelehrte und Naturforscher Conrad Gessner (1516–1565), dessen Geburtstag sich 2016 zum 500. Mal jährt, wollte Mitte des 16. Jahrhunderts in Zürich einen botanischen Garten bauen; dieser wurde erst zweihundert Jahre später tatsächlich auch realisiert.



17

Die Arithmetik

Laurent de la Hire, 1650

Öl auf Leinwand

© Sammlung Museum de Fundatie, Zwolle und Heino/Wijhe, Niederlanden

In der Zeit des Barock galt die «Zahlenkunst» als die Leitwissenschaft. Geometrische Formen bestimmten die Gartengestaltung der weiträumigen Schlossanlagen. Das Bild zeigt eine Verkörperung der Arithmetik, die allerdings kein Rechenbuch, sondern die Darstellung eines Gartenplans in ihren Händen hält.



18

Geometrischer Garten

Abraham Bosse, 1648

Kupferstich

© ETH-Bibliothek Zürich, Alte und Seltene Drucke

Dieser Kupferstich von Abraham Bosse (um 1604–1676) zeigt die Verwurzelung des barocken Gartens in der Mathematik auf überraschend modern anmutende Weise.

Künstlertärten



19
Der Maler im Garten
Carl Spitzweg, um 1860
Öl auf Karton
Museum Oskar Reinhart, Winterthur
© Foto: SIK-ISEA Zürich, Philipp Hitz



20
Morgenkonzert
Carl Spitzweg (1808–1885), um 1848/1850
Öl auf Sperrholz
Kunsthau Zürich, Sammlung Johanna und Walter L. Wolf, 1984
© 2016 Kunsthau Zürich



21
Frühlingsgarten
Adolf Dietrich, 1926
Öl auf Karton
Kunstmuseum Winterthur
© 2015, ProLitteris, Zürich Foto: Hans Humm



22
Neu angelegter Garten
Paul Klee, 1937
Ölfarbe auf Papier auf Karton
© Privatsammlung, Bern



23
Zerstörtes Labyrinth
Paul Klee, 1939
Ölfarbe und Aquarell auf Ölgrundierung auf Papier auf Jute
© Zentrum Paul Klee, Bern



24

Le jardin à Stampa

Alberto Giacometti, 1954

Öl auf Leinwand

© Kunstmuseum Basel, Foto: Martin P. Bühler



Plakat zur Ausstellung

Konzept und Fotografie:

Crafft Kommunikation AG, Dan Cermak;

Model: Suy Ky Lim, Mitarbeiterin Museum Rietberg;

Styling: Philipp Junker, Style-Council; Make-up: Lena Fleischer, Style-Council



Keyvisual zur Ausstellung